



DER BLICK VON AUSSEN

**GOETHE
INSTITUT**
Sprache. Kultur. Deutschland.

DER BLICK VON AUSSSEN



A

Familienmitglied auf Zeit

Au-pair bedeutet, dass man für einige Zeit in ein anderes Land geht, um eine andere Sprache und eine andere Kultur kennenzulernen. Au-pairs wohnen dort in einer Familie, helfen bei kleinen Dingen im Haushalt und kümmern sich um die Kinder. Sie arbeiten nicht mehr als 30 Stunden in der Woche und besuchen einen Sprachkurs.

B

Erfahrungsberichte

Als Au-pair-Mädchen oder -Junge in Deutschland zu leben, bringt viele schöne, aufregende und herausfordernde Erlebnisse mit sich. Du lernst nicht nur Land und Leute kennen, sondern auch eine neue Familie. Lies hier, wie es Au-pairs in Deutschland geht und wie sie Deutschland sehen.

Meine Familie wohnt in einer kleinen Stadt in Nord-deutschland. Am Anfang war ich total überrascht, wie sauber und ordentlich es hier ist. Ich fühle mich sehr wohl hier. Mit meiner Gastfamilie bin ich auch schon viel gereist und habe andere deutsche Städte gesehen. (Arti, 21 Jahre, Indonesien)

In Deutschland ist die Luft sehr gut. Das ist mir zu-allererst aufgefallen. Meine Gastfamilie ist toll, und ich fühle mich wie ein Familienmitglied. Ich kümmere mich um zwei Kinder, drei und sechs Jahre alt. Wir haben sehr viel Spaß. Natürlich gibt es auch mal Probleme, aber dann sprechen wir darüber. (Andrea, 24 Jahre, Argentinien)

Ich bin nach Deutschland gekommen, weil ich meine Sprachkenntnisse verbessern wollte. Ich habe Deutsch an der Universität studiert, aber ich konnte nicht gut sprechen. Am Anfang war es schwierig. Die Kinder haben mir sehr geholfen. Jetzt ist es kein Problem mehr. (Marina, 22 Jahre, Ukraine)

Meine erste Familie war nicht so gut. Ich musste sehr viel arbeiten und konnte keinen Sprachkurs besuchen, weil ich in einem kleinen Dorf gewohnt habe. Über meine Au-pair-Agentur habe ich eine neue Familie gefunden. Jetzt wohne ich in einer Stadt und kann auch einen Deutschkurs machen. Die neue Familie ist super.

Mir fällt immer wieder auf, wie ruhig es in Deutschland ist und wie viel Platz man hier hat. (Yang, 22 Jahre, China)

Meine ersten Wochen in Deutschland waren nicht gut. Ich habe meine Freunde und Familie vermisst und war sehr einsam. Außerdem war mein Deutsch schlechter, als ich gedacht hatte. Aber meine Gasteltern haben mir sehr geholfen. Sie haben sich oft mit mir unterhalten und haben mich zum Deutschkurs angemeldet. Dort habe ich auch Freunde gefunden. (Julia, 20 Jahre, Russland)

C

Vorsicht bei der Suche!

Wenn ihr als Au-pair nach Deutschland gehen möchtet, solltet ihr euren Aufenthalt nicht über kostenfreie Internetportale regeln, sondern über eine professionelle Agentur. Diese hilft euch, falls ihr Probleme in der Familie habt oder Arbeiten erledigen müsst, die nicht zu den Aufgaben von Au-pairs gehören, wie zum Beispiel das Bad putzen oder im Garten arbeiten. Außerdem hilft euch die Agentur, falls es notwendig ist, eine neue Familie zu finden. Mehr Informationen und geprüfte Agenturen findet ihr hier: [au-pair-society.org](https://www.au-pair-society.org)

D



WIE WAR DEIN SCHULJAHR IN DEUTSCHLAND?

Name:
Alter:
Land:

Wo hast du gewohnt?

Wie war deine Familie?

Was war neu für dich?

Wie war es in der Schule?

Was hat dir am meisten gefallen?

Was hast du in dem Jahr gelernt?

Bitte schickt uns den Fragebogen zurück an:
info@aufundlos.de

E

Ein Schuljahr in Deutschland – wie geht das?

Ein halbes oder ein ganzes Jahr in Deutschland zur Schule zu gehen, ist eine tolle Erfahrung. Der sogenannte Schüleraustausch wird meist von Agenturen organisiert, die man bezahlen muss. Es gibt einige große, die international tätig sind, wie zum Beispiel AFS Intercultural Programs ([afs.org](https://www.afs.org)). Es gibt aber auch viele regionale Agenturen. Erkundige dich einfach in deinem Land, welche Agenturen einen Austausch nach Deutschland anbieten.



F

Ein halbes Jahr an einer Universität in Deutschland

Ahmad Quasim ist 24 Jahre alt und studiert Energietechnik in Amman in Jordanien. Seine Universität bietet Austauschprogramme mit verschiedenen Hochschulen in Deutschland an. Im Jahr 2016 hat er sechs Monate in München studiert. Im Interview erzählt er von seinen Erfahrungen.



Herr Quasim, warum wollten Sie in Deutschland studieren?

In Jordanien gilt Deutschland als das Land der Autos, Industrie und Maschinen. Das passt gut zu meinem Studium. Ich wollte meine Kenntnisse in meinem Fach vertiefen.

Was war am Anfang schwierig?

Die Sprache. Vor meiner Abreise habe ich einen Sprachtest bestanden und gedacht, dass mein Deutsch gut ist. Aber in den ersten drei Monaten habe ich nur 70 Prozent verstanden. Ich konnte der Vorlesung zwar im Allgemeinen folgen, die Details waren aber oft zu schwer. Meistens musste ich meine Notizen zu Hause erst übersetzen.

Welchen Eindruck hatten Sie von den Deutschen?

Es war nicht einfach, Freundschaften mit ihnen zu schließen. Die Deutschen sind eher zurückhaltend. Aber wenn man eine Freundschaft aufgebaut hat, hält sie eine lange Zeit. Außerdem ist mir aufgefallen, dass Deutsche, wenn sie etwas anbieten, es auch ernst meinen. Wenn jemand sagt: „Ich lade dich ein“ oder „ich möchte dir helfen“, dann will er das wirklich.

Was war das Schönste?

Dass ich sehr viel in meinem Fach gelernt habe. Und die vielen Menschen, die ich kennengelernt habe: Deutsche und andere Studierende aus aller Welt. Das war großartig.



ARBEITSBLATT zu **DER BLICK VON AUSSEN**

Text A: Familienmitglied auf Zeit

Text B: Erfahrungsberichte

A1 Was macht ein Au-pair-Mädchen /-Junge? Ergänze die Verben.

verbessern – helfen – fühlen – vermissen – ~~kennenlernen~~ –
wohnen – kümmern – besuchen

1. eine andere Kultur kennenlernen
2. bei einer Familie im Ausland _____
3. sich um die Kinder _____
4. im Haushalt _____
5. seine Sprachkenntnisse _____
6. einen Sprachkurs _____
7. sich wie ein Familienmitglied _____
8. Freunde und Familie _____

B1 Bilde Komposita mit „Gast-“ wie im Beispiel.

~~das Land~~ – die Eltern – die Mutter – die Schule – die Familie

1. das Gastland
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

B2 Was wisst ihr über Au-pairs? Sammelt Informationen.

Wer?

Wo?

Was? (Aufgaben)

Wozu?

**Wie? (Dauer, Umfang,
Bezahlung)**





ARBEITSBLATT zu **DER BLICK VON AUSSEN**

Text D: Auf und los!

→ *Wo hast du gewohnt?*

In der Nähe von Frankfurt am Main. Meine Familie wohnt in einem schönen Haus mit Garten.

→ *Wie war deine Familie?*

Wunderbar. Sie haben mir oft mit Deutsch und den Hausaufgaben geholfen. An den Wochenenden sind wir in andere Städte gefahren. Manchmal haben wir auch die Oma oder einen Onkel besucht. Sie sind eine große Familie. Ich war wie ein Teil der Familie.

→ *Was war neu für dich?*

Dass die Deutschen nur einmal am Tag warm essen. Das ist in Italien anders.

→ *Wie war es in der Schule?*

Am Anfang war es nicht einfach, obwohl ich schon gut Deutsch gesprochen habe. Aber später war es okay. Ich war natürlich nicht so gut wie zu Hause. Bei den Tests habe ich oft erst 30 Minuten lang Wörter im Wörterbuch gesucht.

→ *Was hat dir am meisten gefallen?*

Ich habe hier eine zweite Familie und viele neue Freunde gefunden.

→ *Was hast du in dem Jahr gelernt?*

Sehr viel. Mein Deutsch ist jetzt besser, und ich bin viel selbstständiger. Es war das schönste Jahr meines Lebens.

Text F: Ein halbes Jahr an einer Universität in Deutschland

F1 Lies zuerst das Interview. Verbinde dann die Verben (a-f) mit 1-7.

1 Austauschprogramme

2 die Kenntnisse in einem Fach

3 etwas ernst

4 der Vorlesung

5 nur 70%

6 einen Sprachtest

7 Freundschaften

a meinen

b schließen

c folgen

d verstehen

e bestehen

f anbieten

g vertiefen

F2 Lies das Interview noch einmal und ergänze den Steckbrief.



Name: _____

Alter: _____

Heimatland: _____

Studienfach: _____

Studienort im Heimatland: _____

Studienort in Deutschland: _____

Dauer des Aufenthalts in Deutschland: _____

Das denkt man in Jordanien über Deutschland:

Diese Erfahrungen hat Ahmad mit den Deutschen gemacht:

Das denkt er insgesamt über seinen Aufenthalt in Deutschland:

MENSCHEN IN DEUTSCHLAND DER BLICK VON AUSSEN Lehrerhandreichung



© picture alliance/Westend61; Fotografin: Miriam Dörr

Abkürzungen

LK: Lehrkraft
L: Lernende
UE: Unterrichtseinheit
AB: Arbeitsblatt
PL: Plenum
EA: Einzelarbeit
PA: Partnerarbeit
GA: Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu DER BLICK VON AUSSEN

Die Texte im Überblick:

- Text A: Familienmitglied auf Zeit (A2)
Text B: Erfahrungsberichte (A2)
Text C: Vorsicht bei der Suche (A2)
Text D: Auf und los! (A2)
Text E: Ein Schuljahr in Deutschland – wie geht das? (A2)
Text F: Ein halbes Jahr an einer Universität in Deutschland (B1)

Einstieg ins Thema: Bild

Niveau:	ab A2 (kann entsprechend angepasst werden)
Zeit:	ca. 10 Minuten
Lernziele:	Die L • können Vermutungen zu einem Foto anstellen. • können Vermutungen zum Titel anstellen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Blick, -e	beobachten (+ Akk.)	außen <> innen
s Fernglas, -"-er	durch ein Fernglas schauen/gucken	
e Mütze, -n		

1. PL: Die LK zeigt das Foto zunächst mit verdecktem Titel und die L beschreiben es. Dabei legt die LK Wert darauf, dass noch nicht interpretiert wird.

Rechts im Bild sieht man einen jungen Mann (Kopf, Schultern) von der linken Seite. Er hat einen Bart, trägt eine Mütze (ein Tuch?) auf dem Kopf und schaut durch ein Fernglas. Man sieht Gras am Boden und die Sonne am Himmel. Der Himmel ist graublau. Das Bild ist etwas nach rechts gekippt.

2. PA: Die L sammeln Ideen zu dem Foto und überlegen sich eine passende Situation. Die LK schreibt die Fragen an die Tafel:

- *Wie alt ist der Mann?*
- *Wo ist er?*
- *Was macht er da?*
- *Was sieht er?*

3. PL: Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.

4. PL: Die LK zeigt nun auch den Titel und bittet die L, die Begriffe *innen* und *außen* mithilfe von Beispielen zu erklären. Sollten diese noch nicht bekannt sein, hilft sie. Die L überlegen, welche Menschen einen Blick „von außen“ haben – nämlich aus der Perspektive eines Menschen, der nicht in Deutschland aufgewachsen ist. Die LK macht Notizen. Folgende Begriffe sollten genannt werden:
ausländische Studenten, Au-pairs, Schüler bei einem Schüleraustausch, Familienmitglieder im Ausland, ...

Text A: Familienmitglied auf Zeit

Text B: Erfahrungsberichte

Niveau:	A2
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien der Texte und des Arbeitsblatts (Seite 1)
Lernziele:	Die L • können die Tätigkeiten eines Au-pair beschreiben. • verstehen kurze Erfahrungsberichte von Au-pairs in Deutschland. • können ihre Meinung zu einem Au-pair-Aufenthalt äußern.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Au-pair, -s	bedeuten	aufregend
s Au-pair-Mädchen, -	helfen bei (+ Dat.)	herausfordernd
r Au-pair-Junge, -n	sich kümmern um (+ Akk.)	einsam
s Familienmitglied, -er	einen Sprachkurs besuchen	kostenfrei
r Haushalt, -e	verbessern (+ Akk.)	professionell
r Erfahrungsbericht, -e	sprechen über (+ Akk.)	notwendig
s Erlebnis, -se	studieren (+ Akk.)	für einige Zeit
e Gastfamilie, -n	sich unterhalten mit (+ Dat.)	zu allererst
e Agentur, -en	anmelden (+ Akk.)	Mir fällt auf, dass ...
e Gasteltern (nur Pl.)	regeln (+ Akk.)	nicht (nur) ..., sondern
r Aufenthalt, -e	erledigen (+ Akk.)	(auch) ...
e Vorsicht (nur Sg.)	gehören zu (+ Dat.)	
e Suche (nur Sg.)	vermissen (+ Akk.)	

Hinweis:

Die Texte A-C sind eng miteinander verbunden und können sehr gut zusammen eingesetzt werden. Auch andere Kombinationen sind denkbar, z.B. Text A und Text B.

zu A1:

1. PL: Die LK zeigt das Foto von Text 1 und schreibt „Au-pair“ an die Tafel. Sie beginnt mit einem allgemeinen Gespräch über Au-pairs. Vielleicht haben die L schon Vorwissen und können beschreiben, was das bedeutet und was die Aufgaben von Au-pairs sind. Hier kann ggf. auch die Ausgangssprache verwendet werden.

2. EA: Die LK teilt Kopien der Texte und des Arbeitsblatts 1 aus. Die L lesen Text A und lösen Aufgabe A1.

Lösung: 2. wohnen, 3. kümmern, 4. helfen, 5. verbessern, 6. besuchen, 7. fühlen, 8. vermissen

3. PL: Die Lösungen werden verglichen.

zu B1:

1. EA: Die L lesen Text B. In jedem Abschnitt unterstreichen sie drei bis vier Schlüsselwörter. Außerdem notieren sie am Rand bei jeder Person mit Smileys: Welche der beschriebenen Erfahrungen als Au-pair sind positiv ☺ oder negativ ☹?

2. EA/PA: Die L machen die Übung B1 und korrigieren sich anschließend gegenseitig.

Lösung: 2. die Gasteltern, 3. die Gastmutter, 4. die Gastschule, 5. die Gastfamilie

zu B2:

EA/GA: Die L lesen Text B noch einmal. In kleinen Gruppen tauschen sie sich darüber aus, was sie bis jetzt über Au-pairs und ihre Aufgaben wissen und machen dazu Notizen.

Lösungsvorschlag:

Wer? *Jungen und Mädchen, die mit der Schule fertig sind, meistens im Alter von 18-20*

Wo? *in einem anderen Land, in einer Familie*

Was? *sich um die Kinder kümmern, ein bisschen im Haushalt helfen*

Wie? *6-12 Monate, max. 6 Stunden pro Tag, 1 Tag frei, ca. 4 Wochen Urlaub, Taschengeld*

Wozu? *eine andere Kultur kennenlernen, die Sprachkenntnisse verbessern, neue Erfahrungen sammeln*

INFO: Au-pairs in Deutschland

Auf der Webseite www.au-pair-agenturen.de gibt es ein umfassendes Verzeichnis von Vermittlungsstellen für Au-pairs in Deutschland. Sowohl deutsche und ausländische Au-pairs als auch Gastfamilien erhalten hier wichtige Informationen. Interessant ist z.B. die offizielle Broschüre der Bundesagentur für Arbeit für ausländische Au-pairs in deutschen Familien: www.au-pair-agenturen.de/auslaendische-au-pairs/bundesagentur.html Dieses Merkblatt eignet sich auszugsweise auch gut für den Einsatz im Unterricht (ab Niveau B1).

Hinweis:

Schnelle L, die schon früher mit den Texten und den Übungen fertig sind, lesen Text C und berichten anschließend darüber.

Erweiterung:

PL: Es kann ein Plenumsgespräch über die Vor- und Nachteile eines Au-pair-Aufenthalts folgen. Die L berichten von Bekannten, die vielleicht schon mal als Au-pair gearbeitet haben.

Variante:

Rollenspiel: Die L spielen zu dritt eine Situation in einer Familie. Die Tochter / Der Sohn möchte als Au-pair ins Ausland gehen und spricht mit den Eltern darüber. Die Eltern sind dagegen, aber sie/er versucht, sie zu überzeugen.

Hausaufgabe:

EA: Die L schreiben ein persönliches Statement, warum sie später gern (lieber nicht) als Au-pair arbeiten möchten.

Text D: Auf und los! + Cartoon

Niveau:	A2
Zeit:	30 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes und des Arbeitsblatts (Seite 2) (auch als Schnipsel)
Lernziele:	Die L • wissen, wie ein Schüleraustausch in Deutschland abläuft. • können einer Interview-Frage die passende Antwort zuordnen. • können eine persönliche E-Mail schreiben und sich bedanken.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Teil, -e	helfen (+ Dat.) mit (+ Dat.)	in der Nähe von (+ Dat.)
r Test, -s	besuchen (+ Akk.)	einmal am Tag
s Wort, -"-er	warm essen	am Anfang
s Wörterbuch, -"-er	zur Schule gehen	selbstständig
r Schüleraustausch, -e		

1. PL: Die LK zeigt den Cartoon und bespricht mit den L, was ein Schüleraustausch ist. Sie führt wichtigen, noch unbekannten Wortschatz aus Text D ein, z.B. *in der Nähe von, ein Teil der Familie, wunderbar, selbstständig*.

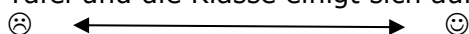
2. PL: Die LK kündigt das Interview an, erklärt die Methode und verteilt die Textschnipsel an Gruppen mit entsprechend vielen Mitgliedern, so dass möglichst jede/r L einen Schnipsel bekommt: *Wir lesen gleich in Gruppen ein Interview mit einer 17-jährigen Schülerin aus Italien, die von ihren Erfahrungen als Austauschschülerin in Deutschland berichtet. Jeder von euch bekommt einen Textschnipsel und muss genau aufpassen, wann seine Frage oder Antwort passt. Wir lesen laut.*

METHODE: Kettenlesen

Bei dieser Methode geht es um Textkohärenz. Ein Text wird in mehrere Teile zerschnitten, deren Reihenfolge gut erkennbar ist. In diesem Fall handelt es sich um Fragen eines Interviews und die passenden Antworten dazu. Gut geeignet sind auch biografische Texte über bekannte Persönlichkeiten, deren Leben in chronologischer Reihenfolge beschrieben wird. Wichtiger Wortschatz sollte vorentlastet werden. Jede/r L in der Gruppe bekommt nur einen Textabschnitt, der an der passenden Stelle laut vorgelesen wird. Dadurch ist gewährleistet, dass alle in der Gruppe gut aufpassen und zuhören müssen. Die L können sich auch gegenseitig helfen oder korrigieren. Außerdem müssen sie auf eine gute Aussprache achten, damit die anderen L sie gut verstehen können. Bei der Durchführung stehen die L eng in einem Kreis, damit sich alle gut verstehen können.

3. GA: Der/Die L beginnt mit der einzelnen Frage und liest sie laut vor. Dann geht es entsprechend weiter.

4. PL: Die LK verteilt die vollständigen Texte und die L lesen das ganze Interview noch einmal zur Kontrolle laut vor.
Wie hat es Teresa in Deutschland gefallen? Die LK malt eine Skala von -5 bis +5 an die Tafel und die Klasse einigt sich auf einen passenden Wert.



Hausaufgabe:

Die L schreiben eine E-Mail aus der Sicht von Teresa:
Sie ist zurück in Italien und möchte sich bei ihrer Gastfamilie in Deutschland bedanken.

Text F: Ein halbes Jahr an einer Universität in Deutschland

Niveau:	B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes und des Arbeitsblatts (Seite 3)
Lernziele:	Die L • können die wichtigsten Informationen in einem Text verstehen und mit eigenen Worten wiedergeben. • eine Szene spielen und filmen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Energietechnik (nur Sg.)	gelten als (+ Nom.)	halten (+ Akk.)
s Austauschprogramm, -e	seine Kenntnisse vertiefen	erst meinen (+ Akk.)
e Kenntnis, -se	einen Test bestehen	im Allgemeinen
e Vorlesung, -en	folgen (+ Dat.)	aus aller Welt
e Hochschule, -n	übersetzen (+ Akk.)	zurückhaltend
	Freundschaften schließen	großartig
	eine Freundschaft aufbauen	

zu F1:

PL: Die LK verteilt die Kopien des Textes und das AB (Seite 3). Die L lesen den Text und lösen die Aufgabe. *Lösung: 1f, 2g, 3a, 4c, 5d, 6e, 7b*

zu F2:

1. PA: Die L lesen den Text noch einmal abschnittsweise. Bei jedem Abschnitt einigen sie sich auf 3-5 Schlüsselwörter.

2. PA/PL: Die L legen den Text weg und ergänzen mit eigenen Worten den Steckbrief. Anschließend tragen sie ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Lösungsvorschlag:

Das denkt man in Jordanien über Deutschland:
In Deutschland gibt es viel Industrie und moderne Technik.

Diese Erfahrungen hat er in Deutschland gemacht:
Man braucht viel Übung, um die deutsche Sprache gut zu lernen. Das hat länger gedauert, als er gedacht hatte. Am Anfang hat er noch nicht sehr viel verstanden. Später ging es besser.

Es ist nicht leicht, mit Deutschen Freundschaften zu schließen. Das dauert ein bisschen länger, aber hält dann auch länger. Wenn sie etwas sagen, dann machen sie es auch. Man kann sich auf sie verlassen.

Das denkt er insgesamt über seinen Aufenthalt in Deutschland:
Das war eine tolle Erfahrung für ihn. Er hat nette Menschen kennengelernt und auch in seinem Fach viel Neues gelernt.

Erweiterung:

GA: Die L arbeiten zu dritt zusammen und filmen mit dem Smartphone/Tablet eine kleine Szene in der Mensa: Ahmad trifft in der Mensa einen deutschen Kommilitonen / eine deutsche Kommilitonin, der/die wissen möchte, warum er in Deutschland studiert, wie es ihm in Deutschland gefällt und wie seine Erfahrungen sind. Die kleinen Filmchen werden ggf. auf eine gemeinsame Plattform oder Cloud hochgeladen und in der nächsten Stunde gezeigt.

INFO: Für Interessierte, die in Deutschland studieren möchten, gibt es in der Lehrerhandreichung zu März (Studentenleben) die entsprechenden Links.